Stadt Zürich
Gemeinderat

GR Nr. 2026/ 551

30.09.2026

Postulat

von Vera Çelik (SP)
Anna Graff (SP)
Tanja Maag (AL)

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie das Stadtspital Zürich:

1. Eine explizite, interdisziplinäre PMOS-Sprechstunde in enger und strukturierter Zusammenarbeit zwischen der Gynäkologie und der Endokrinologie (sowie weiteren relevanten Fachbereichen) anbietet und verankert.
2. Dieses spezifische Angebot sowie umfassende Fachinformationen zum PMOS (Polyendokrine Metabolische Ovarialsyndrom) auf der Webseite des Stadtspitals Zürich sowohl im Bereich der Gynäkologie als auch der Endokrinologie klar sichtbar, niederschwellig und gut auffindbar für Betroffene sowie (Selbst-) Zuweisende veröffentlicht.

Begründung:

Das Polyendrokine metabolische Ovarialsyndrom (PMOS) betrifft schätzungsweise jede zehnte Person mit Menstruationszyklus. Es handelt sich um eine komplexe, multisystemische, gynäkologische Hormon- und Stoffwechselstörung, die neben gynäkologischen Beschwerden und unerfülltem Kinderwunsch auch endokrinologische Risiken sowie erhebliche psychische Belastungen mit sich bringt.

In seiner Antwort vom 19. August auf die Schriftliche Anfrage GR Nr. 2026/239 räumt der Stadtrat ein, dass Abklärungen und Behandlungen am Stadtspital Zürich bisher primär im Rahmen der allgemeinen endokrinologischen Sprechstunde stattfinden. Zudem hielt der Stadtrat fest, dass das STZ aktuell prüft, wie das Thema PMOS im Rahmen der Sprechstunde routinemässiger thematisiert und auf der Webseite für (Selbst-) Zuweisende besser sichtbar gemacht werden kann.

Da aber PMOS an der Schnittstelle von Endokrinologie und Gynäkologie liegt, reicht eine rein endokrinologische Sprechstunde nicht aus. Es braucht eine verbindliche interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Endokrinologie und Gynäkologie, damit Patient*innen nicht selbst die Koordination ihrer Behandlung übernehmen müssen. Das Stadtspital Zürich könnte zudem die langen Wartezeiten am Universitätsspital massiv entlasten und eine echte Versorgungslücke schliessen. Der Stadtrat räumt ein, dass die Sichtbarkeit auf der STZ-Webseite verbessert werden muss. Mit einer gezielten, auf den Webseiten beider Abteilungen gut sichtbaren Sprechstunde schafft das Stadtspital den nötigen niederschwelligen Zugang für Betroffene und Zuweisende.